

Verbundkatalog Kalliope

Salvatore grollt auf Capri.

Mann, Monika

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Salvatore grollt auf Capri

Von Monika Mann

Salvatore zieht die Schultern hoch, reibt das Geld, was er nicht hat, zwischen Daumen und Zeigefinger vor dem diabolisch grinsenden Gesicht und spuckt. Ist sonst ein braver Mann. Aber etwas macht ihn rasend.

„Laß doch sein“, sagte die Frau Marie, „ist ja doch alles gleich!“

„Gleich?“ sagt er. „Nicht bei mir! Habe drei Gesuche machen müssen“, brüllt Salvatore im Lärm der Maschinen. „Habe drei Pläne zahlen und drei Jahre warten müssen für die Erlaubnis, auf mein eigenes Dach hinauf ein Zimmer zu bauen, um es zu vermieten, weil der Fischfang nicht immer das Geld bringt, das dich und mich und die Kinder ernährt, habe warten müssen, sag ich, damit ich nicht den vorüberfahrenden Dampfschiffen die Aussicht versperre! Und hier geht man mir-nichts-dir-nichts her und baut ein Haus.“

Salvatore spuckt. Selten ist er so aufgebracht wie jetzt. Denn man baut in der Grünen Zone. Über Nacht ist das Verbot gestürzt wie ein fauler Baum. Er weiß den Tourismus und den Profit, den er damit verbindet, zu schätzen und begrüßt das Florieren der Villen, Pensionen und Hotels, Nightclubs, Cafés, Restaurants und Geschäfte. Aber seine Insel — vielleicht die schönste der Welt — darf nicht mit Haut und Haar dem Haus und Handel ausgeliefert sein! Es gibt oder es gab bis gestern

jene Zone, heilig unberührt. Also auch da, wo die Alten ihre Pinien und Olivenbäume pflanzten, der Dichter träumte, der Maler malte, der Müde ruhte, die wilden Kräuter und Büchse wucherten, ein Vogel in der Stille mit den Flügeln schlug — also auch da . . .

Ja, da sind jetzt die Männer mit den Eisenhacken und Bohrmaschinen, da sind jetzt die Minenschieser!

Und Salvatore schlägt das Kreuz.

Er schlägt das Kreuz, da dieser naturgesegnete und behütete Kreis der Faraglioni von Capri, dies letzte klassische Bild stolzen Friedens ihm im Zeichen eines Fluches erscheint.

Man begreift die Gefühle dieses guten Mannes. Und man fühlt, nicht nur mit ihm, sondern sieht auch besorgt dem Tag entgegen, da jene Herren, die wohl ein Häuslein besitzen in Hollywood, Sankt Moritz und Monte Carlo, sich das Baurecht erwerben in der Villa Borghese von Rom, in den Jardin du Luxembourg von Paris, im Englischen Garten von München, im Hyde Park von London, im Central Park von New York, im Stadtpark von Wien . . .

Und man fragt sich besorgt — machen solche ‚Bagatellen‘ nicht böses Blut, sind sie nicht ein Scheit ins ewig drohende Weltfeuer und unterminieren sie nicht das ehrliche Schaffen für allgemeines Wohl und Recht?

tag

Mainz ally (mm) 2/4